

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Das Hünengrab (1798)

- 1 Die Nacht ist heilig und hehr.
- 2 Dämmernd und schauernd und ahnend ist die
- 3 Nacht.
- 4 Im Mondlicht woget die düstere Waldung,
- 5 Im Mondlicht die Saat den Hügel hinan.
- 6 Wie die Unken läuten im Teich!
- 7 Wie die Nachtigallen den Busch durchflöten!
- 8 Liebliche Kühle durchwehet die Lüfte.
- 9 Die Maynacht ist duftig und thauig
- 10 und hehr!
- 11 Schweigt Nachtigallen! Unken schweigt!
- 12 Schauererinnerung umflüstert mich.
- 13 Zwischen vier bemooseten Steinen,
- 14 Unter drey rauschenden Eichen sitz' ich
- 15 hier.
- 16 Über die vier moosbewachsenen Steine,
- 17 Über die drey rauschenden Eichen Fried' und Ruh!
- 18 Die ihr schlummert drunten, Helden, Herr-
- 19 liche,
- 20 Schlummert sanft, die ihr sanket in der
- 21 blutigen Schlacht!
- 22 Die Schlucht brüllte,
- 23 Der Wald brauste,
- 24 Das Meer tosete dumpf auf,
- 25 Als die Herrlichen fielen.
- 26 Sie fielen. Die Feinde frohlockten.
- 27 Verlassen weinten die Bräute.
- 28 Die Barden klagten. Die Übrigbliebenen

29 Thürmten das ehrekrönende Mahl.

30 Schlaft sanft, ihr Edelgefallnen.
31 Schlaft sanft im Ringe der Steine.
32 Schlaft sanft — oder steigt herauf
33 Mit der benarbeten Stirn, mit dem blut-
34 beströmeten Busen.

35 Steigt herauf, und reicht mir die Hand
36 Voll Schwielen für die Freyheit, die ich liebe,
37 wie ihr;
38 Ich, eurer Enkel einer,
39 Der Späteren, der Schwächeren einer!

40 Die Heldenzeiten sind vorüber,
41 Vertreten die Spuren der Ahnentugend,
42 Verstürme der Freyheit Donnerrufe,
43 Verbrüllt die Schlachten für das Vater-
44 land.

45 Knechtschaft umklirrt
46 Die Söhne der Freyen
47 Striemen der Despotengeißel
48 Brandmalen den Rücken der Heldensöhne.

49 Wo ist Biedersitte?
50 Wo sind Mädchenblöde und Jünglingsscham?
51 Begraben unter dem tausendjährigen Stein;
52 Begraben, oder Laut eines Märleins.

53 Reiche mir, Braga, die Harfe! Reiche mir, Wodan,
54 das Schwert!
55 Ich fühle flammen in mir der Ahnen Tugend.
56 Bey den Edelgefallnen,
57 Bey der Eiche und dem Mahlstein, ich

58 schwöre der Ahnentugend.

59 Schwöre dir, Treue der Väter!
60 Schwöre dir, Keuschheit der Ahnen!
61 Schwöre der Thorheit unauslöschlichen Hass,
62 Ewige Liebe der Väter Einfalt und
63 Wahrheit!

64 Wie das Moos duftet! Wie die Eiche rauscht!
65 Wie der Rohrspaz läutet, und die Nachtigallen
66 flöten!
67 Der Mond lächelt aus versilberten Wolken,
68 Und die thautrunkene Saat wogt glän-
69 zend den Hügel hinan.

(Textopus: Das Hünengrab. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3395>)